

Danach scheint die Sache in schönster Ordnung. Aber wie steht es mit der handschriftlichen Überlieferung des Wortes *cenodoxia*? Beginnen wir mit den jüngeren Codices, so finden wir in D, D 1 und D 2 die Form *cenodoxa*, in C und C 1 die orthographische Variante *zenodoxa* und in B schließlich nochmals, wie in den Textzeugen der D-Klasse, die Lesart *cenodoxa*. Mit anderen Worten: *cenodoxia* ist in keiner einzigen Casus-Handschrift belegt, sondern nur eine stillschweigende Konjekture der Herausgeber.

Die Konjekture liegt zugegebenermaßen nahe; ja, durch die in B später beigelegte Glosse *i. e. vana gloria* scheint sie sogar zwingend und unausweichlich. In Wahrheit jedoch — und das macht die Stelle so undurchsichtig — handelt es sich dabei um die Konjekture einer Konjekture. Denn *cenodoxa* seinerseits ist ebensowenig ursprüngliche Lesart; B, die Leithandschrift, las vielmehr: *pestis illa, quae Grece dicitur doxa*. Erst eine viel jüngere Hand hat dies durch ein am Rand nachgetragenes *ceno-* willkürlich in *cenodoxa* verwandelt.

Dafür, daß *doxa* Originalwort ist, spricht schon die häufige Verwendung dieser gräzisierungenden Vokabel¹⁹⁶⁾ in Ekkehards *Benedictiones*.

So heißt es in den Versen zum Fest des Erzengels Michael:

‘*Doxa deo*’ *cecinit, tropheum figendo resedit*¹⁹⁷⁾.

Oder in dem Gedicht auf die Geburt des Herrn:

*Doxa sit in celis, sit irinis gratia terris*¹⁹⁸⁾.

Was Ekkehard anmerkungsweise verdeutlicht: *doxa i. e. gloria*.

Ausschlaggebend ist aber ein anderer Umstand. Das Zitat in den *Casus* schließt mit den Worten: (*doxa*) *aurium inflatio magna*. Darin steckt eine klassische Reminiszenz, eine Anspielung auf die *Consolatio philosophiae* des Boethius. Dort, im sechsten Prosaabschnitt des dritten Buches liest man:

¹⁹⁶⁾ Zum Begrifflichen vgl. Chr. Mohrmann, Note sur *doxa*, in: Sprachgeschichte und Wortbedeutung, Festschrift A. Debrunner (1954) S. 321—328 (= Mohrmann, Etudes sur le latin des chrétiens, 1958, S. 277—286).

¹⁹⁷⁾ Liber *benedictionum* S. 189.

¹⁹⁸⁾ Ebda. S. 23. Weitere Zitate vgl. Index S. 414 s.v. Das Wort war schon bei den karolingischen Dichtern als Synonym für *gloria* sehr beliebt; vgl. z. B. Hraban, De fide catholica, Str. 100 (MG. Poet. 2, 204): *Doxa tibi, altithrone*...; Walahfrid, De sancto Sergio et Badho, Str. 13 (MG. Poet. 2, 419): *Doxa sit patri genitoque Iesu*...; Sedulius Scottus, Carm. 2, 58 (MG. Poet. 3, 216): *Fulgide Caesar, ave, nunc mundi doxa, Lothari*.